



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

69 (10.2.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243649)

Freiung des deutschen Bodens vom letzten Juden, wie Reichsleiter Rosenberg vor der Diplomatie und der Presse des Auslandes erklärt hat.

Volensberg Rede zur Judenfrage erfolgte am gleichen Tage, da in London die Kraber sich weiterziehen, sich an einem Tisch mit den Juden zu setzen. Auch die Kraber mit ihrer jüdischen Kultur wissen sehr wohl, warum. Sie wollen sich von den Juden genau so getrennt halten, wie es heute der letzte Deutsche will. Denn auch die Kraber wissen, was das Ghetto, die Juden, ihnen, den Herren der arabischen Erde, so oft in der Geschichte angetan hat.

Auch Prinz Mohamed Reineis Worte beweisen der Welt den ewigen unüberbrückbaren Hiesigen Gegensatz zwischen Kulturnationen und dem sich einschleichenenden Judentum, dessen Vorhandensein allein schon das Gift der Verfehlung mit sich bringt. Nicht an einem Tisch sitzen Kraber und Juden in London. Und jede Begegnung zwischen Krabern und Juden im St. James's Park in London ist auf Wunsch der Kraber für die ganze Dauer der Konferenz unmöglich gemacht worden. Auf getrennten Aufhörsen, durch getrennte Eingänge kommen die Delegierten der beiden Nationen in den St. James's Park.

Nicht nur Deutschland ist gegen Jüdisch erwacht. Die ganze alte Kulturwelt steht Kampfbereitschaft gegen das Judentum. Und das ist ein hoffnungsvolles Zeichen für die wünschenswerte Erreichung des letzten Fieles, nämlich der internationalen Lösung der Judenfrage.

Dr. Sch.

Beerräter hingerichtet

Abn. Berlin, 10. Februar.

Der am 26. November 1938 vom Reichs Kriegsgesetz zum Tode, zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Schwundfähigkeit erklärte Theophil Dierzjawa, geboren am 27. April 1914 in Genthin (O/S) ist heute hingerichtet worden.

Dierzjawa war bereits vor seinem Eintritt in das Heer von einem Kommando für den Solonadendienst einer ausländischen Macht geworden worden. Er hat diesem während seiner Dienstzeit gegen Einzelne mehrere Monate lang militärische Geheimnisse verraten.

Generalissimus Gamelin!

Der General zum Oberkommandierenden der gesamten Streitkräfte Frankreichs ernannt

Drahtb. auf Pariser Korrespondenzen - Paris, 10. Februar.

Durch eine Verordnung der französischen Armee ist nunmehr der General Gamelin offiziell zum Oberkommandierenden der gesamten Streitkräfte Frankreichs, also sowohl des Heeres wie auch der Marine und der Luftflotte, ernannt worden. Gleichzeitig wurde der General Georges zum Oberkommandierenden der französischen Panzerarmee ernannt.

Stark erweiterte Vollmachten für Gamelin

Abn. Paris, 9. Februar.

Ministerpräsident Daladier hat im Verlauf der gestrigen geschlossenen Gemeindeführung der verschiedenen militärischen Kommandostrukturen mitgeteilt, daß der Generalissimus mit sehr bedeutend erweiterten Vollmachten betraut werden würde.

Damit Gamelin sich nun vollständig seinem erweiterten Tätigkeitsbereich widmen kann, soll General Georges mit dem Befehl des Heeresgeneralstabes betraut werden, während Gamelin auf Grund seiner erweiterten Vollmachten eine noch verstärkte Kontrollposition an der Spitze

Die belgische Regierungskrise

Beginn der Besprechungen beim König - Keine Auflösung des Parlaments

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Brüssel, 10. Februar.

König Leopold begann am Freitagvormittag seine Besprechungen zur Lösung der Regierungskrise. Er empfing zunächst den Senatspräsidenten Menerxien und den Kammerpräsidenten Guybans. Später hatte er Unterredungen mit dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Brunet und dem liberalen Guybans, einem früheren Außenminister.

Kammerpräsident Guybans erklärte nach seiner Besprechung mit dem König, daß eine Regierungskoalition zwischen Katholiken und Sozialdemokraten unter Aufsicht der Liberalen nicht erwünscht sei. Auch die Auflösung des Parlaments komme zur Zeit nicht in Frage, da bei dem gegenwärtigen Wahlgesetz kaum eine Verschiebung der Parteiverhältnisse eintreten würde.

Guybans forderte dann für die Flamen die kulturelle Autonomie, die er als die einzige Möglichkeit bezeichnet, um eine Spaltung Belgiens in Flamen und Wallonen zu verhindern.

Wallonentum gegen Flamentum

EP. Brüssel, 9. Februar.

Obwohl sich die Regierung Spaal bereits seit Monaten in einer Krise befindet, hat sich nun durch die Autorsität des Königs sowie verschiedener Kabinettsmitglieder die Lage klären können. In der Rücksicht doch langsam überhand ergriffen. Nachdem die Regierung in der Angelegenheit Mariens bereits vor acht Tagen ein inoffizielles Verlautbarung erlassen hatte, glaubte man nicht, daß sie hierüber doch noch zu Fall kommen würde.

Der Druck des liberalen Parteivorstandes hat sich jedoch als härter erwiesen. Er zwang die von ihrer Partei abhängigen drei liberalen Regierungsmitglieder, Spaal vor die Wahl zu stellen, entweder im Falle Mariens nachzugeben oder auf die Mitarbeit der liberalen

Partei zu verzichten. Doch selbst wenn sich Spaal entschlossen hätte in letzter Minute seinen Standpunkt anzugeben und die Ernennung Professor Mariens, der im Krige dem Staat von Fländern angehört hatte, zum Mitglied der flämischen Medizinischen Akademie zu widerrufen.

Bis zuletzt:

Sinnloses Zerstörungswerk der Roten

Ganz Figueras liegt in Trümmern - Rote Revolte in einem Konzentrationslager

Abn. Paris, 10. Februar.

Daß die republikanischen Verbände und ihre vom offiziellen Frankreich als Generale und Minister angeprochenen Führer von nichts anderem als wiederholter Zerknirschung und hemmungsloser Wut befeuert seien, bezeugen Meldungen aus Gerbère. Dort hörte man die ganze Nacht über Explosionen und Getöse. Die General' Modesto der Presse mitzuteilen magte, wurden von den sogenannten Verbänden in der dortigen Gaskade, Straßen und Brücken gesprengt, um den Vorwurf Franco's anzuhaken.

Figueras - eine Steinwüste

Abn. Barcelona, 10. Febr.

Ueber das bolschewistische Zerstörungswerk in Figueras liegen nun mehrere Augenzeugenberichte vor, die in allen Einzelheiten übereinstimmen. Danach wurde das Stadtzentrum völlig zerstört, keine Straße ist noch zu erkennen. Ganze Stadtviertel gleichen nun noch einer Steinwüste. Überall in den Straßen liegen die Trümmer von Einrichtungsgegenständen, die von den roten Dörtern bei ihren Plünderungen einfach auf die Straße geworfen wurden. In der ganzen Stadt ist fast keine Fensterheibe mehr ganz, was den bolschewistischen Plünderern entgegen, wurde ein Opfer der gewaltigen Detonationen, die bei Sprengungen der Festungswerke die Stadt bis in ihre Grundmauern erschütterten. Sämtliche Telefonleitungen sind durchgeschnitten, die Heißleitungen der Bahnen herausgerissen. Noch immer wüten die Dörfer in einzelnen Teilen der Stadt.

Schon und verächtlich wogen sich erst nach vielen Stunden, die in der Stadt noch zurückgelassenen tausend Einwohner an ihren Verbleiben und Schlafmöglichkeiten herab. Sie vergrämen, verachten und verhöhnen. Man erzählt sich das rührende Trümmerspiel, das einmals ihre Stadt und ihre Heimat gesehen war.

Neger schießen auf Moskau-Belden

Abn. Paris, 10. Februar.

In dem Konzentrationslager von St. Coprien in der Nähe des großen Konzentrationslagers von Kogelies ereignete sich gestern Abend ein Zwischenfall. Die roten Neger, die in diesem Konzentrationslager untergebracht waren, hatten eine politische Zusammenkunft organisiert. Im Anschluss daran versuchten sie zu revoltieren, und es wurde sofort scharfer Alarm an die mit der Bewachung beauftragten Truppen gegeben.

Die Generalnegere, denen die Bewachung oblag, beschossen sofort rings um das Lager Maschinengewehre in Stellung. Schritten sofort gegen

der gesamten französischen Wehrmacht einmarschieren wird.

General Gamelin inspiziert in Metz

Abn. Paris, 9. Februar.

Generalissimus Gamelin ist am Mittwochabend in Metz eingetroffen. Er beichtigt am heutigen Donnerstag die Befestigungszone von Metz sowie die dort liegenden Truppen.

Amerikas Flugzeuglieferung für Frankreich

Umgebung des Neutralitätsgesetzes in USA

+ Washington, 10. Febr.

Der Leiter der Bundesbehörde für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, Jones, erklärte im Senatsauswahl des Kongressdienstaues, die USA-Ein- und Ausfuhrkontrollen werde den amerikanischen Fabrikanlagen, die Flugzeuge nach Frankreich liefern, wahrscheinlich Darlehen gewähren, falls die Fabrikanlagen darum ersuchen würden.

Damit würde in keiner Weise das Neutralitätsgesetz verletzt, denn die Ein- und Ausfuhrkontrollen werden so weiter funktionieren. Kredit, damit diese Flugzeuge laufen können.

verbunden ist. Mit genialem Griff hat die Regie Curt Weckert-Otteri die gesamten mimischen und Bewegungsdaktionen an das führende rhythmische Ausdrucksprinzip des Abends herangeführt und so ein Musterbeispiel geliefert für die Reformvorschlüge Egon Friedrich Maria Aber's, der die totale somnambulische Spätre längerlich gelobt haben will. Darüber hinaus waren die himmlischen Leistungen Hans Scherer's (Hans Oberhard), Max Valira's (hat sein Sohn), Theo Lieberich (Hilf Kapellmeister), Christian Bunker (besonders Kapellmeister), Gusto Delfen (Vespino) äußerst beständig. Auch der Chor sang im prächtig eingestimmten Wohlklangstexten und tönend.

Ohne Zweifel den Höhepunkt des Abend bildete das Spitzwegmädchen. Mit dieser Phantasie hat Graf Hohenhausen die Welt des Wasserportes in drei Bildern untrüben. Ohne beirrtlich logische Fixierung, die wohl auch nur deren würde, wird die Ausformung der Kunst die Hans Grafen ähnlich

Neue Kammermusik

Würdiger Knall der Hochschal-Woche

Mit dem gestrigen Kammermusik-Abend schloß der musikalische Teil der sehr vielseitigen Hochschal-Woche. Entscheidend gab es noch eine Aufführung aus eigenen Reihen mit Sigrid Franz' Klavier-Sonate in A-Moll (siehe R.M.Z.), wie das Besuchsprogramm (irritierend) angibt. Die Sonate zielt auf tiefere Wirkungen ab. Der erste Satz (Allegro risoluto) ist sehr hart und knapp gezeichnet. Das zweite Thema (in A-Moll) ist edel, feminin, männlich. Das zweite (in der Dur-Tonart) der Dominante, C-Dur) bildet natürlich Gegensatz mit lyrischem Charakter. In der Durchführung tritt nach der Vertiefung der Themen ein Vasto optimo hinzu. Mit dem Höhepunkt der Durchführung tritt die Reprise (in der Dur-Tonart) ein. Der Komponist wagt wirklich die Sonatenform und ließ den ganzen Satz im Vierer-Takt, um dem Chor des Hörers so viel Anhaltspunkte wie möglich zu belassen. Das Kadenz hat zeitweilige Niederform nach dem Schema R.M.Z., mit geschickter angeregter Steigerung und anschließender Erda. Das Scherzo ist ganz nach dem Herzen der Hörer mit seiner über-

komplexen, dem Bild und der künstlerisch-sonantemittigen Ausdrucksgewalt der Klänge überlassen, die Wera Donaldis überlegen anführte. Es wäre unmöglich, die träumerischen und märchenhaft verflochtenen Eintritte, die die Aufführung (insgesamt) ausfüllt, mit der Feder zu schildern.

Sehr wertvoll für den Erfolg waren außer Wera Donaldis der stehende Ferdinand Oberhart als Gast vom Staatstheater Kassel, der den jungen Spitzweg virtuos verkörperte, dann Fritz Hartling als Dr. Pettenhofer und Hamburger, die herrliche Schar der Kapellmeisterlinge, das gesamte künstlerische und sonantemittige Personal des Nationaltheaters (anziehend die Ringelgruppe), dann der ganz großartige Bühnenbildner und technische Einrichter, die den Duft Spitzweglicher Welt fast originalgenau einstrahlen.

Die musikalische Gesamtleitung führte Heinrich Hellreiter vorzüglich und zwingend. Es war ein großer Erfolg. Dr. W. R. Eisenbarth

hätte ihm das nicht mehr genügt. Denn seitens der flämischen Katholiken, die ja ebenfalls an der Regierung beteiligt waren, war inzwischen erklärt worden, der Fall Mariens sei zu einer Freilagerfrage geworden. Ein Nachgeben - auch Mariens selbst hätte sich inzwischen bereitgefunden, auf sein Amt zu verzichten - hätte noch nicht der Flamen den Verzicht auf die kulturelle Freiheit bedeutet, die den Flamen gesetzlich zugesprochen worden ist. So hat sich die Kluft zwischen Flamentum und Wallonentum wieder einmal geöffnet, und in der Krise des Regierungssystems ist der nächste Zwiespalt getreten.

die Revoltierenden ein und konnten binnen kurzem die Ruhe und Ordnung im Konzentrationslager wieder herstellen.

Sum Tode des Papstes

Offizielle Mitteilung der Heilige am Samstag

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Rom, 10. Februar.

Im Totengemach haben die Kräfte am Freitagmittag die Leiche Papst Pius XI. einbalsamiert. Sie wird am Samstag in der päpstlichen Kapelle aufgebahrt. Am Samstagmittag wird Pius XI. in die Peterskirche zur öffentlichen Aufbahrung übergeführt. Während des Vormittags wurden an zahlreichen Klären der Peterskirche sowie in sämtlichen Kirchen Roms und Italiens Totenmessen gelesen.

Der Duce hat anlässlich des Ablebens des Papstes ein Kardinalstaatssekretär Pacelli in dessen Eigenschaft als Kammerer der päpstlichen Kirche ein Beileidstelegramm geschickt.

Eisenbahnräuber richten sich selbst

Küßtrahndurchläufe aus dem Gefangenenwagen

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 10. Febr.

Die vom Sondergericht in Halle am 7. Februar zum Tode verurteilten Eisenbahnräuber Reubius und Odelhoff sind gestern auf einem zur Vorbereitung der Vollstreckung angeordneten Transport aus dem Gefangenenwagen entlassen worden. Sie wurden sofort gefesselt und haben sich, als sie keinen Wächter sahen, selbst entlockt. Die Untere Instanz darüber, ob den mit dem Transport betrauten Polizeibeamten ein Verstoß gegen die Haft im Sinne

Advertisement for a concert or event, listing names and details.

Musikalischer Romdienabend im Nationaltheater

Der langherwartete musikalische Romdienabend des Nationaltheaters hat nun am Donnerstagabend ein aufsehensvolles und schließlich sehr gelungenes Publikum bestaunt. Der Sammelteil ist etwas überflüssig. Wenig war die tragende Substanz des musikalischen, doch die maßgebenden Werke stiegen nicht vom Komplex der Romdiele, sondern von dem des Tanzes aus. Das Tänzerische war weitgehend inspiriert von der gegebenen musikalischen und vorliegenden Disktion.

Drei in sich abgeschlossene Nummern standen auf dem Programm: Eine romantische Ballade nach der Aufforderung zum Tanz von Carl Maria von Weber, ferner "Fantasie" von Eugen d'Aubert und zuletzt "Spitzwegmädchen", ein phantastisches Spiel von Graf Hohenhausen mit der Musik von Hans Grimm.

Welt entfernt davon, ein bloßes Ballett zu sein, war die "Romantische Ballade", ein geistvoller choreographischer Kadenzantritt der bekannten Aufführung zum Tanz. Bei ihm konnte Wera Donaldis namentlich auf eine programmatische Umdeutung der absoluten Themenatmosphäre verzichten. Velle erhebt sich bei der fälligen Re-Einstellung im Herzen des Mannes (Wera Donaldis) die Schlußzeit nach der Erlösung durch das weltliche Element. Dieses wird verkörpert durch zwei Tänzerinnengruppen. Nun steht nach den Abänden des unüberhörlichen Wächters ein akrobatisches Werden ein, das verschiedene Steigerungszustände erfährt. Doch nur hier kann die Akrobatenform werden. Beim "Fantasie" kommt dies dem Werber zum Bewußtsein. Die Kadenz an Kadenzformen des klassischen Balletts (Spitzwegmädchen) waren nicht unbedingt notwendig. Aber eintrüben gelassen sie immer wieder, anherzlichen jedoch wird bei ihrem Knall die Hebergung bedürftig, daß jede Epoche ihren gemäßen Stil besitzt.

Schon die erste Nummer wurde für das Ballett und ihre Führerin Wera Donaldis sowie der Solist Hans Grimm zu einem beachtlichen Erfolg.

weitliche didaktische Stimmung mit Nebenvollem Kadenzparten erlassen und musikalisch wiederbegegnen. Martin Steinfrager begleitete mit erfahrener Geschmeid und zuverlässiger Anpassung. Den Flügeln, deren herdem Beien sämtliche Hände fernliegen, folgte als reizvoller Gegenwärt und Ausgleich die leicht geschürzte, faste Klaviermusik des französischen Komponisten Claude Debussy: Die Suite bergamasque, die der Wagner musikalischer Vorbild 1890, als Bildträger, schrieb. Dort Reimann zeigte, daß die Debussy'sche Zeit wohl erfüllt hat, der nur sehr sehr angeordnete Gefühlsänderungen zuließ und die "Dona der Dinge" als selbständige Erscheinungsform begreift, ganz im Gegensatz zu deutscher Aufstellung und Grundstruktur.

Der letzte Kammermusik-Abend lang interessant aus mit einem Wert des bedeutenden Schweizer Komponisten Hans Huber (1892 - 1921). Er ist von Schumann und Brahms beeinflusst. Auch seine Arbeiten sind ohne die dem deutschen Beien eigene Tiefe, und aber von Fantastie erfüllt fast befehle. Erbauungslust wurde Huber's Segert für die (Max Fäbler), Oboe (D. Kramer), Klarinette (Paul Biederer), Fagott (Karl Penzler), Horn (Julius Franck) und Klavier (Karl Penzler). Diese Arbeit vermittelte die erwähnte Erhebung nach dem überaus anspruchsvollen Versuch. Zugleich schloß damit die lange Reihe der äußerst interessanten und vielseitigen Kammermusiken der Hochschule der Hochschule.

Dr. Fritz Grottel

Errichtung einer Schach-Galerie deutscher Meister des 19. Jahrhunderts in München. Der Führer hat durch Erfolg vom 1. Februar 1939 den Kunststätten der bisherigen Schach-Galerie in München und aus im Reich des deutschen Staates befindlichen erfindenden Kunstwerken eine Schach-Galerie der deutschen Meister des 19. Jahrhunderts mit dem Sitz in München errichtet. Die neue Galerie wird in der Kunstausstellung-Galerie auf dem Königsplatz in München untergebracht werden, nachdem diese zweckentsprechend umgebaut worden ist. Eigentümer der neuen Schach-Galerie wird das Land Bayern. Die Verwaltung führt nach Bestellung des Führers der Bayerische Ministerpräsident.

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE

Die ersten Bilder von der neuen Luftverteidigungszone West



Eine unterirdische Anlage wird in den Feldern gehöhrt und dann gesprengt.
Viele Anlagen dienen nicht nur den Belagungen, sondern bilden zugleich eine geschlossene Front von Erdverteidigungswerken hinter den eigentlichen Befestigungsanlagen. („Die Wehrmacht“)
(Bild: Zander-Multiplex-R.)

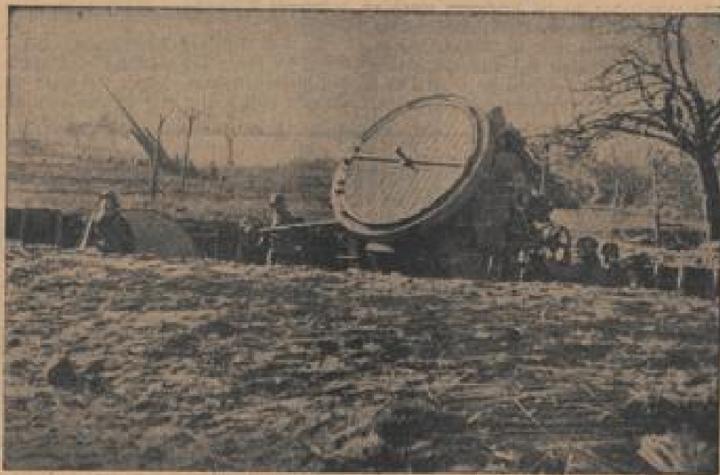


Schweres Flakgeschütz aus einer der zahlreichen tiefergestellten Batterien, deren Wirkungsbereiche sich überlagern, so daß eine geschlossene ununterbrechliche Feuerzone entsteht. — Ansicht der Vordringung zum Unterstand für die Mannschaft, der, wie alle Anlagen der Wehr, unter Panzer und Eisenbeton steht. (Zehet Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



Die Lage der neuen Luftverteidigungszone West

(Nach „Die Wehrmacht“.) (Zehet Bilderdienst, G. Zander-M.)



Eine Scheinwerferbatterie der Festungsflak

Die Scheinwerferbatterien sind so geplaciert, daß sie eine dem Wirkungsbereich der Flakgeschütze (hinten links) entsprechende Leuchtzone bilden. Rechts ganz vorn sieht man die Erdbearbeitung für einen Zugang zu einem unterirdischen Unterstand. (Zehet Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



Ein Gefängnis zu verkaufen

Neuquers alte, schmutzige Gefängnis „Del Combe“ wurde bereits im Oktober 1938 zum Verkauf angeboten. Seit dieser Zeit ist nur ein Angebot eingegangen, das jedoch den Zuchthäusern zu niedrig erschien. (Associated Press, Zander-M.)



Öhring besuchte die Tobis-Meliers
Generalleutnant Öhring mit dem Reichsleiter Franz G. (rechts) und Produktionsleiter Schreiber (links) beim Studium des Manuskripts. (Presse-Verlag, Zander-Multiplex-R.)



Korpsführer Kühnlein bei Generaloberst von Braunsbach
im Besitze eines langweiligen Besuchs in Berlin, in dem Generaloberst von Braunsbach (links) den Reichsleiter Kühnlein (rechts) und das höhere Führerpersonal des NSKK geladen hat. (Zehet Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



Erfolgreicher Heißluftanstieg des größten deutschen Ballons

Im Dienst der Wehr wurde jetzt der Anstiegsflug des neuen Heißluftballons „Edda Wien“ (Type Marsch-Luftschiff 2) ein Beispiel des Wehrer Bürgermeisters. Die NSKK-Gruppe gebietet. (Zehet Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)



Mussolini auf dem Militärflughafen bei Neapel

Der Duce bei der Rückkehr eines Militärflughafen in der Nähe von Neapel, wobei er sich mit seiner eigenen Maschine begibt. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)



Ein nicht endenwollender Flüchtlingsstrom
eignet sich bei der Verhinderung nach Frankreich. (Associated Press, Zander-M.)



Kriegsflugzeuge brachten sich in Frankreich in Sicherheit
Zweite Abteilungen der sowjetischen Luftmacht flüchten vor den Franzosen auf Transportflugzeugen. (Associated Press, Zander-M.)



Mannheim, 10. Februar.

Ja, das wäre . . .

Und es sprach die Kaufmutter:
Sinder, geht nicht an die Mutter!
Lobt mir schon den Käse aus —
Wenn die Kuh auch nicht zu Haus.

Und es sprach die Pennaler:
Vorn zu stehen ist ein Fehler.
Wenn der Lehrer mal veräusert,
Stangelegt und brav gefasert.

Selbst des Hauses Stütze spricht:
Rein, mein Schatz, das gibt es nicht.
Gerade will die Herrschaft aus,
Kommt da mir heut nicht ins Haus!

So hat selber zu erzählen —
Ja, das nennt man Disziplin!
Wen Knechten in ich nicht,
Was wenn grad kein Helm in Sicht!

So der Herrler. — Und der Wäpger:
Hebern Reddamen dauert's länger,
Wenn ich schrag hinüberstehre,
Denkrecht bin zur andern Seite!
Im Verkehr hat's zu erzählen —
Ja, das wäre Disziplin!

Gott Neffen (M.M.)

Radfahrer verlegt beim Sturz seinen Unterkiefer

Vollgebiert vom 10. Februar

Drei Verkehrsunfälle: Gestern mittag kam ein Radfahrer beim Befahren des Biederweges im Mannheimer Waldhof aus bis jetzt noch unbekannter Ursache zu Fall, wobei er sich eine Unterkieferverletzung zuzog. Mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschkommission wurde der Verletzte nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden 4 Kraftfahrzeuge beschädigt. Diese beiden Unfälle sind auf Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts zurückzuführen.

Verkehrsunfälle: Wegen verschiedener Verstärkungen der Sitzsicherheitsordnung wurden 10 Personen gefährdungslosig verwarnt.

Wegen groben Unfalls wurden zwei Personen zur Anzeige gebracht.

Verloren ging: Am 6. Februar von der Friedrichsstraße durch die Quadrate links bis an den Wasserurm, ein braunrotes Herrenkleid, bestehend aus 1 Hemd und Druckknopfverschluss, enthaltend einen größeren Geldbetrag.

„In der Geschichte unseres Volkes wird das Jahr 1938 ein großes, unergessliches, stolzes Jahr sein. Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“

Adolf Hitler

Bei der Eröffnungsfeier des WHW, 1938/39

Handwerkserfahrungen. Das Handwerk hat sich erfolgreich bemüht, durch erhöhte Ausbildung von Lehrlingen die Zahl der Facharbeiter zu vermindern. Wie der Reichsverband des deutschen Handwerks mitteilt, wurden am letzten Sonntag, dem 20. Juni 1938, im Altreich und in der Ostmark insgesamt 671 991 Handwerkerlehrlinge geschult. Davon entfielen auf das Altreich 609 502, von denen 38 064 weiblichen Geschlechts waren. Der Reichsverband hat mit dem Stichtag des 20. Dezember 1938 eine neue Ordnung eingeleitet, die auch prüfen soll, wieviel Handwerkerlehrlinge für die Osterintellung 1939 gebraucht werden.

Mannheimer Verkehrsunfall vor dem Reichsgericht

Vorfahrtsrecht nicht erzwingen — Mehr gegenseitige Rücksichtnahme!

Vor dem Reichsgericht wurde über die Schadensersatzung eines Mannheimer Verkehrsunfalls verhandelt, bei dem in der Sedanstraße am 10. März drei Kraftfahrzeuge zusammenstießen.

Die Verkehrsunfälle waren so, daß ein aus den August-Anlagen kommender Kraftwagen die Sedanstraße entlang in Richtung Neustadt fuhr. Von dort kam ein Volkswagen entgegen. Gleichzeitig bog ein anderer Wagen aus einer Zufahrtstraße von den Redarhalten her nach rechts in die Sedanstraße ein. Der Fahrer dieses Wagens fuhr mit dem Kraftwagen zusammen, dessen Fahrer die Vorfahrt über sein Fahrzeug verlor, auf die linke Straßenseite geriet und dort auf den Volkswagen aufprallte, der ihm aus Richtung Neustadt entgegenkam. Bei dem Zusammenstoß erlitt er eine entgegengesetzte Richtung getommene Fahrer erhebliche Verletzungen.

Der verunglückte die beiden anderen Fahrer und deren Fahrer als Gesamtsumme auf 20 000 Reichsmark und erhielt auch über 12 000 RM. zugesprochen.

Wegen dem Kraftwagenführer und dessen Firma machte eine Versicherungsgesellschaft, die für die beiden anderen Verletzten eingetreten war, Ansprüche geltend, die vom Oberlandesgericht Karlsruhe und vom Reichsgericht in einem Urteil anerkannt wurden.

Partei und Verwaltung

Aus einem Vortrag des Reichsinnenministers Dr. Frick vor der Hamburgischen Verwaltungsakademie

Mit der Deutschen Gemeindeordnung hat das Dritte Reich einen wichtigen Verwaltungsbereich abschließend geordnet. Es hat ein einheitliches Gemeindeverfassungsgesetz für die deutschen Gemeinden geschaffen, das auf dem Grundgedanken der Unerschänklichkeit der Aufgabengebiete der Gemeinde beruht. Diese Gemeindeordnung stellt nationalsozialistisches Recht. Sie begründet die alleinige Verantwortung des Gemeindeführers, verleiht dem Einfluß des Staates auf die Gemeinden und räumt der Partei einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Geschichte der Gemeinden ein.

Partei und Verwaltung freyen beide dem gleichen Ziele zu, haben jedoch verschiedene Aufgaben. Die Partei führt das Volk, die Verwaltung hingegen vollzieht. Ziel und Tätigkeit der Partei und der Verwaltung sind verschieden, gleichwohl besteht eine enge Durchdringung des Verwaltungsapparates durch die Partei, die erforderlich ist, damit die Verwaltung stets im Geiste des Nationalsozialismus geführt wird.

Man hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sei, die kommunalen Funktionen in vollem Umfang auf die Partei zu übertragen. Anhänger dieser Lösung haben auf die großen Vorteile hingewiesen, die eine solche Regelung mit sich bringen würde: Der Dualismus zwischen Staat und Partei würde beseitigt. An seine Stelle tritt eine einheitliche Verantwortung aller kommunalen Funktionen durch dieselben Stellen. Reibungsverluste zwischen den Stellen des Staates und den Stellen der Partei würde es nicht mehr geben. Die zahlreichen Zuständigkeitsübertragungen, die im Verhältnis zwischen dem Staat und der Partei bestanden, würden ganz beseitigt. Dies würde eine Erhöhung der Einheitlichkeit und Schlagkraft der Verwaltung, eine Verminderung von Doppelarbeiten und eine Ersparrung von Personal bedeuten. Die öffentliche Verwaltung würde rationaler und mit geringeren Kosten arbeiten.

Diese Überlegungen gehen an einem entscheidenden Punkte vorbei: Sie verkennen die Stellung und die Aufgaben, die der Partei im Dritten Reich nach dem Willen des Führers zukommen. Die Partei ist das dynamische Element, welches das Leben der Nation bewegt. Sie führt das Volk; sie erzieht es im nationalsozialistischen Sinne und richtet es auf die Führung aus; sie beruft die Menschen, die die führenden Stellen in allen öffentlichen Bereichen einnehmen sollen. Mit diesen Aufgaben würde es nicht vereinbar sein, wenn die Partei die Funktionen des Staates übernehmen würde. Die umfassenden Aufgaben, die ihr dann zuwachsen würden, würden sie völlig in Anspruch nehmen. Diese Aufgaben müßten nach den gleichen Gesichtspunkten und in der gleichen Weise erledigt werden, wie dies gesetzmäßig durch die staatliche Verwaltung geschieht. Die Partei würde sich dann in nichts von der staatlichen Verwaltung unterscheiden. Sie würde aus einem Element der Dynamik zu einem Element der Stabilität werden. Sie würde nicht mehr Menschen führen und formen, sondern Gesetze vollziehen. Dies würde aber das Ende der Partei und die Abkehr von allen Grundgedanken bedeuten, die die Gründung der Partei herbeiführten, ihr Wesen bestimmen und ihre Entwicklung geleitet haben. Das Dritte Reich würde das Faktum heraustragen, die die nationalsozialistische Weltanschauung als die Grundlage unseres Lebens und der inneren Gemeinschaft aller Deutschen pflegt und erhält, der das Volk im Sinne dieser Weltanschauung erzieht und die feste Seite, auf der unsere Heber-einstimmung des Denkens, Fühlens und Willens beruhende Verbindung zwischen Führung und Volk sicherstellt.

Es behaft keiner Kaufmutter, daß das Dritte Reich hat damit das Radgerat zerbrochen würde, und das Gedankenmalge folger Art schon aus diesem Grunde nicht weiter verfolgt werden können.

Durch die Montblanc de Cheillon-Nordwand

Lichtbildervortrag von Ludwig Steinauer im Alpenverein

Der Münchner Radfahrer Steinauer hat nicht nur eine originelle und lehrreiche Art zu erzählen, sondern auch zu fotografieren, und so freut man sich immer wieder im Alpenverein, wenn er angereist ist. Er ist ja eine Person von den großen; eine ganze Reihe der Bergsteiger und Wände hat er in den letzten Jahren, z. B. in Ostalpenregionen „gemacht“, auch im westlichen Hochgebirge hat er 1906 in Höhen von 3000 und Tempelsteinen von 19 und 10 geachtet, so hatte er genug zu zeigen und zu erzählen, und hat es auch von verschiedenen Bergsteigern und drei Montblanc-Gipfeln. — Damit a bisel an Reichtum von mir freigeht, wie er spasshaft nebenbei bemerkt; denn er hat eine gute Tasse trockenher urbayrischer Jovante auf Lager, mit der er natürlich auch sich selber und die Bergsteiger überhaup nicht verachtet.

Die Hauptfrage aber war ja die Montblanc de Cheillon-Nordwand im Wallis, 30 Km. westlich vom Matterhorn. Eine alte Liebe, die er schon mehrfach seit 1904 belagert hatte, 1905 zum ersten Mal durchstieg, übrigens auch einer der ersten Wände anderer Mannheimer Dr. Steinauer; je nachdem, wie man sie anpaßt, enorm schwer, Steinauer und Gortler brauchten 11 Stunden.

Das war also in den schönen Herbsttagen 1908. Es scheint noch eine Chance zu geben, der Freund in Tals wird alarmiert, auf's Matterhorn und durch den Furtkapp, Monatel, Val d'Arenas und Les Dardères. Da oben liegt eine erst im Sommer fertiggestellte Hütte mit dem schwungvollen Namen „Cabane du val des Dix“. Hütte im Tal der Jevah, womit wohl die Bauernhütte gemeint sind. Von hier aus ging es nach kleinen Erkundungsvorhaben von rechts und links gerade aus los, durch

den Bergschrund, dessen 5 Meter und Steinauer sehr instruktiv fotografiert in 10 Bildern zeigt. Jetzt 500 Meter geradeaus auf 30 Grad Neigung, immer die Felswand hoch, zunächst noch erträglich in einer Firnspitze, später 300 Meter blanken, sehr mühselig mit Gabeln zur Sicherung, an den Felsen die „Juchhaederer“ (Leichter Stütz in der Bergsteigerwelt), die schon eine gewaltige Beanspruchung der Füße bedeuten. Nach 15 Stunden war man oberhalb der eigentlichen Grotte, es fehlten noch etwa 100 Meter; ein Wetterzug kam angefegt, und bei 10 Meter unterm Gipfel war es dunkel. — Einmal lachen! Auf einem 30 Km. breiten Becken die Nacht durchgehenden und geschwunden, beim Eksta alles angefüllt vom Niesel bis zum Regen, der auch in der Hand gehalten werden mußte. Am nächsten noch eine schmerzliche Verlesung in der verführerischen Jevah, — und oben war man, glücklich erlösch; denn das Dunkel hatte sehr mitgenommen. In drei Stunden wieder unten beim Hüttenwart.

Steinauer hat eine vorbildliche Art, Bilder zu machen, wie ein Amateur; entweder ganz großer Heberblick oder ganz klein im Aufschnitt. Die letzteren sind sehr überlegt zusammengestellt, man lernt viel dabei. Das besondere Ansehen dieser beiden, wie auch sonst anderer deutscher Bergsteiger: solche Sachen fast ohne Geld und mit einem Mindestmaß an Proviant zu machen, — am 28./29. September 1938!

Der 2. Vorsitzende, Dipl.-Ing. Kermas, wick einleitend auf die geplante Schwarzwaldbühnen am 20. Februar hin.

Karretei im Gambinus

„Freudlich Platz“ hat wieder geglänt. Anheims hat die „Freudlich Platz“ für die große Fremdenführung im Nebenstunden aufgeschriebenes Temperament doch nicht bis zum Start, ich bin schon und heute als Adressat noch die Sitzung im „Gambinus“ an. Diese Sitzung war also mehr oder weniger ein Verlesungsabend, aber ein Kind, an dem man seinen Gedanken haben konnte. So sollten alle Sitzungen sein, so sauber und so kurz. Es war noch längt nicht Ritternack als Philo Reicher, der wichtige Präsident die Herrlichkeit anbot — und in dem Augenblick aus, in dem die Stimmung ihren höchsten Stand erreichte hatte und nicht, wie man das schon oft erlebt, erschlich an Absenden war.

Als Mitwirkende waren bewährte Kräfte erschienen. Den Kustal machte Corrensio mit seiner „Traumerziehung“, Anita Berger, die längt zum eigenen Bestand der „Freudlich Platz“ gehört, mußte nicht weniger als dreimal auf die Bretter, ohne daß es jemand zuviel wurde, Iris Körner trat mit teilweise ganz neuen Reimereien an, glorierte köstliche Verhältnisse und noch eine Pause für den richtig verhaltenen Volkstanz; Inse Scher hatte sich gleichfalls den Reim gewöhnt für keine gar nicht jahnen Riffe gegen das, was bel aus noch verbesserungsbedürftig ist. Karl Spindler botierte als junggelehrter Professor, später erklärte er mit hinreichendem Schwung von seinem miholdesten christlichen Diktatorverstand, Peter Kobi aber, der als Redner ausfallende Fortschritte gemacht hat, verband sich mit dem kleinen Frankin Essert zu einem verkappten eckigen Zwiegespräch.

Das war alles und das war andersherb genau. Daneben wurde viel und ausgiebig gelacht, geschimpft und auf eigene Faust Stimmung gemacht. Eine Kapelle am Wilhelm Schönlitz sorgte für gute Hornmusik.

Ab 1. März meldet sich Jahrgang 1928-29 in das Jungvolk

Am 10. April nach beendeter Probezeit feierlich Aufnahme

In Karlsruhe kamen dieser Tage sämtliche Jungmannführer zusammen, um von dem Sonderbeauftragten für das Deutsche Jungvolk im Gebiet Baden, Jungmannführer Heinz Sch., die Anweisungen und Richtlinien für die Erhaltung des Jahrganges 1928/29 in das Deutsche Jungvolk entgegenzunehmen.

Die 10-jährigen Pimpfe werden in der Zeit vom 1.—8. März in das Deutsche Jungvolk aufgenommen. In sämtlichen Ortsstellen werden in den Ratskammern der Gemeinden, HJ-Ortsstellen und sonstigen geeigneten Räumen, die besonders gekennzeichnet sind, Reihenstellen errichtet. Am 8. März ist die Aufnahmeaktion abgeschlossen; anschließend wird die Besche der Pimpfe und Jungmädler durchgeführt, um sowohl den Neuaufgenommenen als auch der Elternschaft einen Einblick in die Arbeit des Deutschen Jungvolks und der Jungmädler zu geben.

Die Zeit vom 10. 2.—20. April gilt für die neuen Pimpfe als Probezeit. Diese Zeit erstreckt sich auf Sportdienst, Heimabende und Dienstunterweisung.

Am 20. April werden die Pimpfe feierlich in das Deutsche Jungvolk aufgenommen, gleichzeitig werden die 10-jährigen Pimpfe in die HJ übergeführt.

Schließlich wurden auf der Tagung die Themen Führerschulung, Wohnensschulungen, Auslieferung

Möbel-Gonizianer

92.8 Mittelstr. 18

gänge, Schulungen und Ausbildung der Unterführer, anwärter usw. behandelt.

Anschließend sprach Ortsgruppenführer Friedrich Kemper zu den Jungmannführern. Er forderte, daß die Erhaltung des neuen Jahrganges in einem feierlichen Rahmen und im engsten Einvernehmen mit der Partei zu geschehen habe. Besonders Augenmerk müsse auf die Führerqualifizierung gerichtet werden. Das Problem der Führung in Partei und Staat dürfe nie zu einer Angelegenheit von Familienangelegenheiten werden, sondern das Führerkorps müsse immer wieder vom Volk her erneuert werden.

Meldezwang der jüdischen Kultusvereinigungen

Der Reichsminister für die israelischen Angelegenheiten und der Reichsminister des Innern haben eine gemeinsame Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Rechtsverhältnisse der jüdischen Kultusvereinigungen erlassen. Das Gesetz sieht neben im wesentlichen den jüdischen Kultusvereinigungen die Körperschaftsrechte und beschränkt sie auf die Erlangung einer Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister. Die Durchführungsverordnung bestimmt nun, daß der Eintritt in die jüdischen Kultusvereinigungen sowie der Austritt sich nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts bestimmen. Als Angehöriger der jüdischen Religionsgemeinschaft gilt nur, wer einer jüdischen Kultusvereinigung angehört. Personen, die nach früherem Recht lediglich aus dem früheren Synagogengemeinden ausgetreten sind, ohne damit gleichzeitig aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten zu sein, gehören vom Tag des Inkrafttretens des Gesetzes (das mit Wirkung vom 1. Januar 1938 erfolgt war) der jüdischen Kultusvereinigung an, in deren Bereich sie ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Die jüdischen Kultusvereinigungen haben von dem Ein- oder Austritt unverzüglich die Meldebehörde, des Ortes zu benachrichtigen, in dem die ein- oder ausgetretene Person ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt hat. Ferner ist von dem Ein- oder Austritt unverzüglich oder verhältnismäßig früher Personen unterhalb dem Standesbeamten Mitteilung zu machen, der die Gefährdung der ein- oder ausgetretene Person beurteilt hat. Als entsprechende Bestimmungen treten außer Kraft.

Anfallverhütung „entabel“?

Wer es einmal ganz genau wissen will, ob sich Unfallverhütung und Unfallverhütung „entabel“ machen der solle sich schlüssig das Februarheft „Kampf der Gefahr“. Er wird erkennen sein über die Ausschüsse, die ihm zuviel werden. Damit ist aber der Inhalt des Heftes nicht erschöpft, ist Gegenstand wieder, wie schon im vorigen Heft, ist ein Beispiel aus der Praxis eines großen Werkes, wie man dem Betriebsunfall erfolgreich begegnen kann. Weiter bringt ein Arbeitsbuchhalter über sein Aufgabengebiet und wie er die zu Wenden Fragen anpaßt. Dieses Thema ergänzt eine hervorragende eindringliche Darstellung: Alle zehn Seiten ein Betriebsunfall! Dann wird ein neuer Teil in das Heft die Licht gerückt: Der Handbuch für die Frau: Wie verhalten Sie sich, wenn Sie allein in der Wohnung sind und ein Mann will irgend etwas in der Wohnung „nachsehen“ oder „überprüfen“?

Krankengeld bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit:

Die bereits bekanntgegeben, hat der Reichsversicherungsminister mit seinen Erlassen vom 9. 4. und 10. 9. 1938 seine Zustimmung zur Zahlung von Krankengeld an solche Versicherte gegeben, die infolge Auftrags gewisser ankündender Krankheiten in ihrer Familie oder in ihrem Haus auf Veranlassung der staatlichen Gesundheitsämter vorübergehend ihrer Arbeitsstelle fernbleiben müssen. In weiteren Kreisen der Bevölkerung ist entstand nun die durchaus richtige Meinung, ein Krankengeldanspruch entstehe bereits in solchen Fällen, in denen zur Pflege des Erkrankten eine Person nötig ist. Ausdrücklich wird daher darauf hingewiesen, daß eine Zahlung von Krankengeld bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit infolge Auftrags ankündender Krankheiten nur dann gerechtfertigt ist, wenn das Fernbleiben vom Arbeitsplatz auf eine gesundheitspolizeiliche Anordnung zurückzuführen ist.

Erwerb der Aktienmehrheit der Bremer und Mindener Schlepptschiffahrtsgesellschaft durch den Fendel-Konzern

Der Fendel-Konzern in Hamburg hat die Aktienmehrheit der Bremer und Mindener Schlepptschiffahrtsgesellschaft...

Die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd an den beiden in der Fendel-Zugkraft tätigen Schlepptschiffahrtsgesellschaften...

Die Bremer Schlepptschiffahrtsgesellschaft an deren 75 % A. Betragende 100 000 Reichsmark...

Bremer Chemische Werke, Reichsbank (Hamburg). - Wieder 10 v. A. Rückende. Der Kapitalmarkt...

Städtische Gemücker- und Steinwerke vormals Gebr. Gumbel, W. Bauer (Köln). Die von der Stadt...

Sozialistischer Reichstag, W. Henz. - Der erste Reichstag der Sozialistischen Reichstages...

Qualifizierung der W. Henz. - Der erste Reichstag der Sozialistischen Reichstages...

Veränderung der W. Henz. - Der erste Reichstag der Sozialistischen Reichstages...

Erwerb der W. Henz. - Der erste Reichstag der Sozialistischen Reichstages...

Aktien fester

Nachfrage wieder im Vordergrund - Renten behauptet

Städtische Aktienmärkte: leicht befristet

Frankfurt, 10. Februar.

Die Börse der Festanleihe, unterteilt von räumlichen Beziehungen der Bundesländer...

Die Rentenmärkte sind im Vordergrund...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 10. Februar.

Die Geld- und Devisenmärkte...

Waren und Märkte

Berlin, 10. Februar.

Die Waren- und Devisenmärkte...

Table with 2 columns: Anleihen d. Kom. Verb. and Goldhyp. Pfandbriefe u. Hypothekendarlehen

Table with 2 columns: Goldhyp. Pfandbriefe u. Hypothekendarlehen and Schuldenverschreibung

Table with 2 columns: Schuldenverschreibung and Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Industrie-Aktien and Bank-Aktion

Table with 2 columns: Bank-Aktion and Versicherung

Table with 2 columns: Versicherung and Amtlich nicht notierte Werte

Table with 2 columns: Amtlich nicht notierte Werte and Umtausch Obligationen

Table with 2 columns: Umtausch Obligationen and Amtlich nicht notierte Werte

